

Liebeskummer

Nicht jeder wählt den richtigen Weg, um ihn zu bezwingen.

Von Joey-kun

Gewissen

Gewissen? Ich habe kein Gewissen.

„Ich habe es satt mir die Augen auszuheulen, ich will das nicht mehr.“ Sakura wischte sich die Tränen vom Gesicht und kroch aus der Umarmung ihres besten Freundes. Sie war mal wieder zusammen gebrochen, als Naruto seinen Namen eher beiläufig erwähnt hatte. Doch der Blonde war für sie da gewesen und hatte sie in eine herzliche, tröstende Umarmung gezogen. Wie jedes Mal.

Naruto war immer für sie da und das wusste sie auch zu schätzen, doch jetzt sollte Schluss damit sein. Sie hatte genug vom vielem Weinen und Trauern. Das mit ihr und Sasuke war vorbei und damit musste sie lernen umzugehen. Wenn auch auf ihre, nicht alltägliche Weise.

Ich habe keine Ahnung wie sein Name war und auch so wusste ich nicht mehr viel, über die letzte Nacht. Ich war mit einer Freundin feiern, die ihn mir vorgestellt hatte. Er war groß und gut aussehend. Wir tranken und tanzten zusammen, bis ich den Mut hatte, ihn zu fragen, ob er mit zu mir kommen möchte. Ich war nervös, auch der viele Alkohol änderte nichts daran. Doch ich riss mich zusammen und wir liebten uns sehr heiß und innig. Soweit ich mich daran erinnern kann.

Am nächsten Morgen war er schon fort und mir blieb nur noch mein zerwühltes Bett und der Geschmack von Sex auf der Zunge.

Naruto grinste sie frech an. Das war nicht ganz das, was er erwartet hatte, doch er fand es amüsant.

„Grins nicht so blöd. Ich schäme mich sonst.“ Sakura boxte ihn sachte gegen den Oberarm, bevor sie einen Schluck Eistee durch ihren Strohhalm zog.

„Du brauchst dich nicht zu schämen. Ich finde es gut, dass du dich endlich mit anderen

Männern triffst... nur versuch dir beim nächsten Mal seinen Namen zu merken.“ Er gönnte es ihr wirklich. Sie sollte endlich wieder leben und Sasuke vergessen.

Ich habe keine Ahnung, wie das passieren konnte. Shikamaru hatte mir früher schon des Öfteren einen Blick zu geworfen der verboten war. Ich hatte ihn immerzu ignoriert, schließlich waren wir Beide vergeben. Ich fühle mich schmutzig und verdorben.

Shikamaru war mit Ino und mir in einer Kneipe gewesen, um dort ein paar Leute zu treffen. Du warst auch darunter, Naruto. Er hatte das vorangegangene Schere-Stein-Papier-Spiel verloren und war so zum Fahrer auserkoren worden. Ino klagte zeitig über Kopfschmerzen und verließ die Kneipe - du hast sie nachhause gefahren. Später als Shikamaru mich Heim fahren wollte, gerieten wir im Auto in diese Situation. Keiner wusste wie er richtig reagieren sollte und so entschieden wir uns falsch. Er parkte vor meiner Tür und wir küssten uns eng umschlungen hinauf in meine Wohnung. Als ich nach wenigen Stunden Schlaf wieder erwachte, war er verschwunden und mit ihm mein Gewissen.

Ich habe ihn letzte Woche mit Ino zusammen im Supermarkt getroffen und das einzige, woran ich denken konnte, war der Moment, in dem er sich ganz in mich geschoben hat. Ich lächelte die beiden an und fühlte kein Mitleid oder Scham. Ich hätte mich schlecht fühlen sollen, aber ich tat es nicht.

Naruto wusste nicht was er ihr darauf erwidern sollte und Sakura zog es vor, erst mal zu schweigen. Sie hatte schon genug gesagt und bereute es. Der Uzumaki war zwar wie ein Bruder für sie und akzeptierte jede andere kleinere oder größere Nummer von ihr, aber ob er ihr diesen Fehler durchgehen ließ? Sie sah ihn an, hoffend, er würde sie nicht verurteilen und biss dabei nervös auf ihrer Lippe herum.

„Lass das!“ sagte er barsch und zog ihre Hand zu sich, um sie mit seiner zu umschließen. Er war verletzt, sie sah es in seinen Augen.

„Du bist kein schlechter Mensch, Sakura. Wir machen alle Fehler.“ Mehr sagte er nicht. Sein Blick verweilte nur noch kurz auf ihr, bevor er sich zum Fenster wandte. Die Haruno schluckte und zog ihre Hand zurück. Sie bereute die Sache mit Shikamaru nicht im Geringsten, doch sie wusste, dass es falsch war und das Naruto es ihr übel nahm. Er war ein anständiger junger Mann und sie fühlte sich im Moment so schmutzig, wie eine Hure.

Sakura murmelte ein „Entschuldigung“, stand auf und verschwand aus dem kleinen Restaurant, während die ersten Tränen flossen.

Er war derjenige, der den ersten Schritt auf sie zu gemacht hatte; eine Verabredung bei ihrem Lieblingsitaliener zum Mittag. Sakura freute sich sehr darüber und nach einer kurzen, aber stürmischen Begrüßung war alles wieder beim Alten. Woran man echte Freunde erkennt? Sie können bedingungslos verzeihen.

Sein Name war Mai oder Tai, vielleicht auch Gai. Er war älter und nicht der ansehnlichste, aber er war gestern Abend der Netteste. Er spendierte mir Drinks und hielt immer einen höflichen Abstand. Tai hat sich ehrlich für alles interessiert, was ich ihm erzählt habe und mir stets ein freundliches, aufrichtiges Lächeln geschenkt. Als ich ihn fragte, ob er mit zu mir kommen wollte, wurde er sogar rot.

Gai war einer von dieser seltenen Sorte Männer, die sich nicht selbst-überschätzten und ständig nur an Sex und ihre damit zu verlängernde Namensliste dachten. Er war charmant und schüchtern und sehr zärtlich, was mich am Ende auch seinen doch nicht so kleinen Bierbauch und den Ehering an seiner rechten Hand vergessen ließ.

Geduldig lauschte Naruto ihren Erzählungen und rang sich dabei ein Lächeln ab. Die letzten Wochen ohne Kontakt zu Sakura waren die Hölle für ihn. Er wollte nicht mehr hören, mit welchen Männern sie es trieb, um zu vergessen. Doch wenn es die Bedingung war, um mit ihr Zeit zu verbringen, dann hörte er zu und versuchte zu vergessen.

Sein Name war Kakashi und er war an diesem Abend Gais Begleitung. Er verkörperte die klassische Vorstellung von einem Mann: groß, breitschultrig und kantig. Gai stellte ihn mir, mit den Worten „Er ist ein Kollege von mir.“ vor und es schien, als hätte er ihm nichts von unserer intensiveren Bekanntschaft erzählt.

Er erzählte mir, dass er Lehrer war und später, während sein drei Tage Bart über die glattrasierte Haut meines Venushügels strich, dass er Lehrer für Mathematik und Sport war. Ich kam nicht darum, mir vorzustellen, wie Kakashi mich beim Sprung über das Pferd auffangen würde, als seine große Zunge in mir versank.

Wieder war eine weitere Woche verstrichen. Es war Sonntagvormittag und die Beiden Freunde trafen sich zum Sport. Naruto konnte nicht leugnen, dass er erstaunt war. Das war nun schon der zweite, wesentlich ältere Mann. Er schluckte seinen Frust runter und versuchte diese Art der Kummerbewältigung hinzunehmen. Seine eigenen Gefühle stellte er dabei ganz weit hinten an.

Ich weiß, dass Neji in Sasukes Mannschaft spielt und hoffe einfach nur, dass er nicht redet. Er war so stürmisch und versessen auf mich. Kaum hatte ich die Disco betreten, klebe er an meinen Fersen. Schon nach dem ersten Drink war mir klar, dass ich ihn heute mit zu mir nehmen würde. An diesem Abend fand ich gerade die Tatsache, dass er ein Kumpel von Sasuke war so erregend.

Leider hat es sich nicht gelohnt. Ich will nicht wissen, die wie viele ich nun auf seiner Liste war, er rühmt sich jetzt sicher. Dabei hatte er keinen Grund dafür. Neji war hektisch und zu schnell.

Sakura lachte schräg und ihre Wangen waren rot. Nach all ihren Sexabenteuern, war ihr dieses wirklich peinlich. Naruto seufzte.

„Sasuke hat nach dir gefragt.“ Er schloss kurz seine blauen Augen und sprach weiter: „Ich denke Neji wird etwas geplaudert haben. Sasuke hat so eine Bemerkung gemacht.“ Sakura starrte ihn erschrocken an.

„Er wirkte ehrlich besorgt und hat mich gefragt, wie es dir geht.“ Sasuke hatte ihm noch mehr gesagt, doch das konnte Naruto ihr nicht erzählen. Der Uchiha war sein Freund, aber wenn es um Sakura ging, war er egoistisch und ihm war es egal, ob Sasuke sie vermisste. Sie würde es nicht erfahren.

Ich traf ihn in einem Café. Für einen kurzen Augenblick dachte ich, er wäre es. Er hatte die gleiche Haltung beim Zeitung lesen, wie Sasuke. Ich setzte mich neben ihn, feststellend, dass er meinem Ex zum Verwechseln ähnlich sah, und bestellte mir eine Tasse Kaffee. Zwei Minuten später servierte die Bedienung mir meinen Kaffee und ich hatte endlich einen Plan gefasst, wie ich den hübschen Dunkelhaarigen neben mir ansprechen würde. Ich fragte ihn freundlich nach dem Wirtschaftsteil seiner Zeitung und unterstrich mein geheucheltes Interesse mit leisem Schimpfen über ein stagnierendes Bruttoinlandsprodukts und stetig steigende Arbeitslosenzahlen. Das war leider schon alles, was von meinem Gespräch mit Neji Hyuga am letzten Wochenende hängen geblieben war.

Seinem zarten, höflichen Lächeln war ich sofort verfallen, als er mir den gewünschten Teil der Zeitung reichte. Entgegen meiner Erwartung, er würde sich jetzt wieder abwenden, kam der nächste Schritt nun von ihm. Er verriet mir, dass er Sai heißt und ich antwortete ihm mit meinem Namen. Es folgte ein sehr langes und vor allem witziges Gespräch, welches später in seinem Schlafzimmer endete.

Sai nahm Frauen gerne von hinten. Nicht etwa um sie zu erniedrigen, sondern um ihnen in dieser Position mit seinen Fingern ein bisschen extra Spaß zu bereiten, wie er mir danach

erklärte. Er war ein guter Kerl und ein toller Liebhaber. Aber wie es immer läuft, gerät der gute Kerl an die falsche Frau und verliert sein Herz.

Er fand es nicht mal halb so witzig wie Sakura, wenn sie ihm wieder eine neue Eroberungsgeschichte erzählte. Er war gekränkt, verletzt, erzürnt, beschämt, alles zur gleichen Zeit. Er empfand so viel für seine beste Freundin, doch langsam begann sich sein Bild von ihr zu verändern. Was sie machte, war nicht mehr normal, wie sie sich anderen Männern hingab, war nuttig.

„Sakura, was du machst, finde ich nicht richtig. Ich möchte dich eigentlich nicht verurteilen, aber irgendwann ist es mal einer zu viel.“ Sakura nahm ihn nicht wirklich ernst und winkte ab. Sie sagte, er solle sich keine Sorgen um sie machen, sie wäre schließlich alt genug.

Sie hieß Temari, ein süßes Blondchen, mit einer Vorliebe für Frauen und Sexspielzeug. Sie war auf ihre ganz eigene Art verrückt und wenn ich nicht eigentlich auf Schwänze stehen würde, könnte ich mich sogar in sie verlieben. Sie war etwas Besonderes, genau wie ihre Zunge.

„Was?“ Er hatte sich verhört. Ganz eindeutig, er musste sich verhört haben. Sakura schlief mit einer Frau. Naruto wurde rot und sah sie blinzelnd an.

Die Beiden waren auf einer Party, zu welcher Sakura eine Freundin Namens Temari mitgebracht hatte. Eins und eins zusammen gezählt, konnte er für den Rest des Abends nicht mehr in Temaris Augen sehen, ohne dabei an sie und Sakura in eindeutigen Posen zu denken.

Der heiße Lehrer hat mich vorgestern angerufen und gefragt, ob ich mich mit ihm auf einen Kaffee treffen möchte.

Es war über drei Monate her, dass ich Kakashi kennengelernt hatte. Und natürlich war mir sofort bewusst, worauf es hinaus laufen würde, wenn wir uns erneut treffen würden. Ich freute mich schon auf seinen starken Körper. Allerdings traf ich mich immer noch mit Temari und beschloss, sie mitzunehmen und ihn zu überraschen.

Es stellte sich heraus, dass es sein erster Dreier war.

Der Haruno gefror das Lächeln, als sie sah, wie Naruto seine Augen schloss und tief ein und aus atmete. Sie kannte diese Reaktion und wusste, dass sie zu weit gegangen war. Er verurteilte sie. Warum war sie nur so?

Sie war süchtig, Sex war ihr neuer Lebensinhalt. Die Liebhaber gaben ihr Selbstvertrauen, sie konnte sich in ihre starken Arme flüchten, so wie sie sich früher immer in Narutos Umarmung geflüchtet hat. Sie war süchtig nach ihnen.

Naruto ließ sie alleine in der kleinen Bar sitzen. Er konnte sie nicht länger an sehen, ohne dabei an all die Männer zu denken. Er ertrug es nicht mehr, zu zusehen, wie sie immer mehr abstumpfte und in ihrer Welt versank. Er hatte sich wirklich gewünscht, dass sie über Sasuke hinweg kam, aber nicht auf diese Weise.

Sie beendete die Liaison mit Temari ein paar Tage, nach ihrem letzten Treffen mit Naruto. Doch sie konnte nicht an sich halten und trieb es weiterhin wild. Es war ihre Art, den Kummer zu bewältigen.

Es verging fast ein Monat, bis Naruto endlich auf ihre zahlreichen Anrufe, Nachrichten und erfolglosen Besuche reagierte. Er wollte mit ihr abschließen, sein Herz um seine Liebe zu ihr erleichtern.

Er würde ihr jetzt, wo sie wieder auf seiner Couch saß, sagen, dass er sie nicht mehr sehen könnte, dass er nichts mehr von ihr hören wollte. Er würde ihr sagen, dass sie eine Schlampe ist. Er nahm es sich fest vor, doch sein Herz arbeitete gegen seinen Verstand.

„Naruto, du hast mir so gefehlt!“ Sie schluchzte und zog ihn in eine Umarmung, die sie vermisst hatte. Plötzlich war sein Kopf leer und alle gut überlegten Wörter verschwunden. Er schloss seine Augen.

„Ich liebe dich.“

Sie erstarrte in seinen Armen und versuchte ihren Kopf zu heben. Er sah ihr gequältes, falsches Lächeln, überhörte ihr sarkastisches Scherzen und wollte ihre Ablehnung nicht wahrhaben. Mit einem Kuss gab er sich ihr hin, um sie nur einmal fühlen zu dürfen und ihr nah zu sein. Er wusste, dass er hier und jetzt das Ende ihrer Freundschaft besiegeln würde.

Sein Herz ignorierte es, denn es wollte keine Freundschaft.

Sein Name war Naruto und er war der größte Fehler meines Lebens. Denn Naruto war mein bester Freund.

Irgendwann ist es einer zu viel, hat Naruto immer gesagt.